

Kartoffeln nach Verbraucher-Geschmack

Konsumenten bestimmen bei Initiative „Du bist hier der Chef“ über Qualität, Herkunft und Preis der Lebensmittel

Von Karl Schlieker

ELTVILLE. Verbraucher sollen wissen, wo Lebensmittel herkommen, wie sie hergestellt werden und welche Qualitätsunterschiede dies bedingt – das ist das Ziel der Initiative „Du bist hier der Chef“. Mit Bio-Kartoffeln wurde jetzt nach Milch und Eiern das dritte Produkt in den Handel gebracht. „Es läuft gut. Wir haben bereits viele positive Rückmeldungen von Verbrauchern erhalten“, berichtet der Initiator Nicolas Barthelmé in Eltville. Vertrieben werden die Kartoffeln in ausgewählten Rewe-Filialen und regionalen Bio-Märkten im Rhein-Main-Gebiet und in Hamburg.

Vorausgegangen ist dem Angebot eine Online-Abstimmung, an der sich 7692 Verbraucher beteiligten. Auf dem Fragebogen konnte jeder verschiedene Produktmerkmale auswählen und sehen, wie sich dadurch der Endpreis im Handel entwickeln würde. „Wie sollen Kartoffeln angebaut werden?“, lautete eine Frage. Der letztendlich gewählte ökologische Anbau nach den Richtlinien deutscher Bio-Verbände wie Demeter oder Bioland ist natürlich teurer als konventioneller Anbau. Die Akzeptanz von verschiedenen Größen und unterschiedlichen Schalenfarben der Kartoffeln senken dagegen den Preis. Abgefragt wurden auch gewünschte Herkunft der Produkte, Verpackung und Vergütung der Landwirte. Die jeweiligen Kostengrößen hatte die Verbraucherinitiative „Du bist hier der Chef“ vorher in Gesprächen mit Landwirten und anderen Experten recherchiert.

Auf dieser Grundlage wählen Verbraucher einen empfohlenen



Bio-Kartoffeln ergänzen das Angebot der Verbrauchergemeinschaft „Du bist hier der Chef“. Foto: DBHDC

Verkaufspreis im Handel von 2,49 Euro für die 1,5 Kilogramm-Tüte Kartoffeln. Davon enthält der Landwirt 80 Cent. Weitere 1,41 Euro entfallen auf die Sortierung, Verpackung, Logistik und die Handelsspanne, 16 Cent erhält die Verbraucherinitiative und 16 Cent entfallen auf die Mehrwertsteuer. „Die Konsumenten haben sich damit für ein fair produziertes Angebot entschieden“, freut sich Barthelmé, Vorsitzender des Vereins „Du bist hier der Chef“.

Milch ist ein Renner, Äpfel können 2024 folgen

Erster hessischer Partner-Landwirt ist das Hofgut Marienborn aus Büdingen in der Wetterau. „Seit Jahren bauen wir vor den Toren Frankfurts Bio-Kartoffeln an“, sagt dessen Chef Christoph Förster, der sich auf die Zusammenarbeit freut. Das gilt auch für die Handelskette Rewe, deren Marktleiter das Gemüse- und Obstangebot vor Ort weitgehend selbst zusammenstellen. „Mit den Verbraucher-Kartoffeln bieten wir ein neues Produkt an, das bio, fair und regional ist und unser Sortiment in den Rewe-Märkten in Hessen sinnvoll erweitert“, betont Daniel Käding, Einkaufsleiter der Rewe-Region Mitte.

Die Verbrauchergemeinschaft „Du bist hier der Chef“ ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Eltville. Von der Ende Juli 2020 eingeführten „Verbraucher-Milch“ wurden bereits zwei Millionen Liter verkauft. „Das Angebot läuft super“, berichtet Barthelmé. Obwohl der Milchmarkt sich stark rückläufig entwickelt habe, verzeichne die Initiative zweistellige

Wachstumsraten. Das sei erstaunlich, da der empfohlene Preis der Verbraucher-Milch im Handel inklusive Mehrwertsteuer um 14 Cent auf 1,59 Euro je Liter erhöht worden sei. Darüber abgestimmt hatten Verbraucher, die damit den Kostensteigerungen Tribut zollten.

Aufgrund der Kostenexplosion bei Energie, Futtermittel und Dünger erhalten Landwirte für ihre Milch jetzt 63 Cent je Liter. Das sind fünf Cent mehr als zuvor. Für die Molkerei, Verpackung, Logistik und Handel wurden insgesamt 7,4 Cent und für die Verbrauchinitiative 0,7 Cent aufgeschlagen. Das ist für Barthelmé ein klares Signal an Landwirte und andere Partner, dass sie auch in schwierigen Zeiten für ihre Arbeit fair entlohnt werden.

Das Angebot von Bio-Eiern – das nach der Milch aufgelegte zweite Produkt der Verbraucherinitiative – ist dagegen auf Eis gelegt. Die Einführung geriet in die Marktturbulenzen nach dem russischen Angriff auf die Ukraine, wie Barthelmé erläutert. Da die Preiskalkulation nicht mehr realistisch gewesen sei, habe man sich für eine Atempause entschieden. Ein Zeitpunkt für den Neustart ist noch offen.

Dafür gibt es bereits Pläne für ein weiteres Produkt. In Gesprächen mit Landwirten am Bodensee und anderen Anbaugebieten werden derzeit die Bedingungen für das Angebot von Äpfeln ausgelotet. Noch in diesem Jahr soll auf dieser Grundlage ein Fragebogen für die Ausgestaltung des Produkts vorbereitet werden. Barthelmé ist optimistisch: „Im nächsten Jahr könnten die Verbraucher-Äpfel bereits in den Regalen stehen.“